

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Betrachtungen Über Sich Selbst Und Über Die
Dramatische Kunst**

Aus der französischen Handschrift übersetzt

Clairon, Claire Josèphe Hippolyte Leris de LaTude

Zürich, 1799

Uebersicht der Rolle Roxanens im Bajazet.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8790

Uebersicht der Rolle Roxanens
im Bajazet 42).

Roxane ist eine von jenen unglücklichen Schönheiten, welche die Armuth und Erniedrigung ihrer Verwandten dazu verurtheilt, sich selbst die Sklaverey zu wünschen, und sie für den einzigen Weg zu allem zeitlichen Glücke zu halten.

Diese Sklavinnen, für die Freuden eines Herrn bestimmt, den ihr Herz nicht wählt, und den es oft verwirft; unbekannt mit den Kämpfen, welche Schaam und Wohlstand, ehe sie sich dahingeben, bestehen müssen, oder dann diesen Kampf überwindend; im Serail durch scheufsliche, grausame, verstümmelte Geschöpfe beobachtet, im Zaum gehalten, und immer zitternd unter willkürlicher Gewalt; so weit gedehmütigt, um allzu lange im Troß der Sklavinnen zu bleiben, oder den Eckel befürchten zu müssen, der sie wieder darein zurückstürzen

kann --- wie können sie je einer sanften, freyen und ausschliessenden Empfindung empfänglich seyn; je von wahrer Liebe sich einen Begriff machen? Ich glaube es nicht.

Eitelkeit, ihre Nebenbuhlerinnen zu besiegen --- Ehrgeiz, zum höchsten Range zu gelangen --- Nothwendigkeit, Ränke zu schmieden um darinn sich zu behaupten --- Schätze zu häufen, um sich Unterstützung zu versichern, müssen die einzigen Empfindungen, die einzigen Leidenschaften seyn, von denen sie einen Begriff haben, und sich Genuss versprechen können. Das, unter einem ewigen Despotismus zu leben, verurtheilte Weib, muß sich gezwungner Weise Furcht, Verstellung und Lügen angewöhnen; und Alles, was die Seele erniedrigt, führt leichter zur Grausamkeit als zur Zärtlichkeit. Wenigstens ist Roxanens Charakter nach diesem Muster gezeichnet. Beständig erscheint sie undankbar, stolz, grausam, ehrgeizig.

Eben so unfähig einiger Gewissensbisse, als irgend einer menschenfreundlichen Empfindung, kann, wenn Liebe vor Lastern hergegangen ist, die erstre noch einige Zeit sich neben den letztern behaupten; allein ich glaube nicht, daß jene, in einem schon vollends zum Laster herabgesunkenen Herzen noch entstehen könne. Die Intriguen des Veziers, und die Hofnung zu dem Range zu gelangen, den ihr Amurat verweigert, sind die einzigen Beweggründe, die sie entscheiden, Bajazet zu sehen.

Der Anblick eines jüngern, schönern, einnehmendern Mannes, als ihr Wohlthäter und ihr Herr ist, erregt schon in ihren Sinnen eine Gährung, die sie für Liebe hält; allein Alles was sie thut, Alles was sie sagt, beweist nur eine wollüstige und augenblickliche Täuschung.

Ihre verletzte Eitelkeit, ihr betrogener Ehrgeiz, sind die einzigen Quellen ihrer Thränen; die Sorge für ihre Gröfse beschäftigt alle Fähigkeiten ihrer Seele.

Beständig liegen Drohungen in ihrem Munde; mit Ueberlegung bereitet sie Bajazets Tod; als eine einfache und ganz gerechte Sache schlägt sie ihm vor, der Urheber und Zeuge von Atalidens Morde zu seyn; ohne innere Kämpfe, ohne Gewissensbisse, überliefert sie ihren Liebhaber den Stummen, die ihn erwarten; mit dem empörendesten Stolze läßt sie die Nichte ihres Kaysers zu ihren Füßen liegen, und wagt es, ihr zu sagen:

Loin de vous séparer, je pretens aujourd'hui
Par des noeuds éternels vous unir avec lui,
Vous jouirés bientôt de son aimable vue, &c. *)

Wäge man alle diese Worte wohl ab, vergesse nicht daß Bajazet nicht mehr lebt, und urtheile hernach selber, ob die Seele, abscheulich genug solche Reden mit

*) Weit entfernt Euch zu trennen, will ich Dich heute noch durch ewige Bande mit ihm vereinen, Bald sollst Du seines liebenswürdigen Anblicks genießen, u. s. f.

Ruhe auszusprechen, der Liebe noch empfänglich sey? Gerne will ich glauben, daß Bajazet ihr mehr als Amurat gefallen habe; allein eine Neigung ist noch keine Empfindung; der kitzelnde Reiz der Sinne, und das zärtliche Bedürfnis der Seele, sind noch sehr verschiedene Dinge.

Hütet Euch also hier vor aller Art rührenden Ausdrucks! Eine dem strengsten Anstand untergeordnete Miene der Begierde ist das einzige Zeichen der Empfindlichkeit, das man in euern Blicken, in den Befehlen die Ihr gebt, in den Drohungen die Ihr äussert, wahrnehmen soll; eure harten despotischen Töne müssen mich versichern, daß Ihr nur von niedrigen und zitternden Sklaven umgeben seyt. Indem Ihr in euerm ganzen Wesen den Adel, den das Theater erfordert, und dessen Gepräge jedes Geschöpf, von welchem Stande es seyn mag, auf seiner Bildung tragen, und die Empfindung desselben in seinem Herzen nähren kann, beybe-

haltet, so vermischt bisweilen damit jene riesenmäßige Würde, davon Ihr in der Welt so viele Urbilder sehet. -- Wenn Ihr endlich, in drey Vierteln dieser Rolle, eine grausame und auf dem Thron geborne Königin zeigt, so laßt mich in allem Uebrigen die trotzigte Sklavinn wieder finden, welche einen Augenblick jene Macht mißbraucht, die sie nur ihrer Schönheit zu verdanken hat.

Blanca, in Blanca und
Guiscard 43).

Ich kenne keine Rolle, die mir angenehmer zu spielen war als Blanca; sie nöthigte mich zu keiner Untersuchung der Zeit, des Orts und der Würde. Eine in der Sicherheit der Kindheit entstandene, durch das Bedürfnis der Seele, und durch das Zutrauen, welches Gewohnheit einflößt, aufgewachsene Liebe --- die Gefühle der Ehrfurcht und des Gehorsams, welche man